

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich

bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 147. Winnenden, Donnerstag den 11. Dezember 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

in Betreff der Krankenversicherungen.

Von heute an haben alle diejenigen Personen, welche auf Grund eines Versicherungsverhältnisses nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 oder des Württ. Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1884 zum Zweck ihrer ärztlichen Behandlung Aufnahme in das Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen oder in das Privatkrankenhaus zu Winnenden nachsuchen, sich nach folgenden Vorschriften zu richten:

1) Die Aufnahme in das Krankenhaus zu Waiblingen ist nicht mehr wie bisher bei dem Oberamt sondern bei der **Amtpflege**, die in das Krankenhaus zu Winnenden bei dem Krankenhausarzt daselbst nachzusuchen.

2) Die bisherige Diensthotenkrankenversicherungsanstalt ist in die sogenannte **Bezirkskrankenpflegeversicherung** umgewandelt und auf sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgedehnt worden. Welche Klassen von Personen hierbei zu versichern sind, geht aus den Statuten hervor, von denen jedem Schultheißenamt 1 Exemplar zukommen und das auch noch sonst bekannt gemacht werden wird. Personen, welcher dieser Versicherung angehören, haben zum Zweck ihrer Aufnahme in ein Krankenhaus die Thatsache ihrer Erkrankung durch ein ärztliches Zeugniß und die Thatsache ihrer Versicherung durch das Quittungsbuch für Bezahlung des Versicherungsbeitrags oder durch ein besonderes Zeugniß des Ortsvorstehers nachzuweisen. Wollen solche Personen bei leichterem, Erkrankung die Aufnahme in ein Krankenhaus nicht nachsuchen sondern nur den Rath eines Arztes in dessen eigener Wohnung einholen, so sind sie an die Krankenhausärzte in Waiblingen und Winnenden gebunden. Ist wegen schwerer Erkrankung die Berufung des Arztes in die Wohnung des Kranken nicht zu umgehen, so ist spätestens gleichzeitig mit der Berufung die schriftliche Zustimmung

des Vorstandes des Verwaltungsausschusses, als welcher, Stadtschultheiß **C h e l** in Waiblingen bestellt ist, einzuholen.

3) Für die beiden in Waiblingen errichteten Fabrikkrankenstellen sowie für die Bezirkskrankenstellen in Waiblingen und Winnenden besteht je ein Vorstand. Diesen Vorständen liegt es ob, wenn sie Kranke in einen der Krankenhäuser unterbringen wollen, mit den Verwaltungen Verträge abzuschließen, und können sie die Bedingungen für das Bezirkskrankenhaus in Waiblingen bei der Amtpflege für das Privatkrankenhaus in Winnenden bei dem Vorstande desselben erfahren. So lange solche Verträge nicht abgeschlossen sind, kann die Aufnahme von Personen, die einer dieser Klassen angehören, nicht erfolgen. Wenn aber Verträge zu Stand kommen, so hat in jedem einzelnen Falle der Aufzunehmende dem die Aufnahme besorgenden Beamten — und dieß sind die unter Ziffer 1 bezeichneten — eine von dem Vorstand der betreffenden Kasse unterzeichnete Kosten-Garantienurkunde vorzulegen. Der Beamte darf die Aufnahme nicht halden, als bis er im Besitze dieser Urkunde ist.

Alle Vorstehendes haben die Schultheißenämter in den Gemeinden bekannt zu machen und daß es geschehen hieher anzuzeigen. Die Beteiligten sind bei jeder schicklichen Gelegenheit angemessen zu belehren.

Den 5. Dezember 1884.

K. Oberamt **Thym.**

Vorstehender Erlaß wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Winnenden, 9. Dezember 1884.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1885 einen **Wandergewerbeschein zum Gewerbebetrieb im Umherziehen** zu erhalten wünschen, haben ihre dießfalligen Gesuche ungesäumt längstens aber innerhalb 8 Tagen hier anzubringen.

Den 10. Dezember 1884.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Auf Weihnachten

empfehle ich:

Filzröcken, Hemden, Unterleibchen, Hosen Tücher und Shwal für Herren und Damen Mützen Kapuzen Corsetten Schürze Fichon Handschuhe Cravatten Krägen und Manschetten Krausen weiß und farbig Taschentücher
E. Mall Ww.

Winnenden.

Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß ich eine große Parthie wollene **Strümpfe, Umschlagtücher, Capuzen fanchons, Unterhosen und Hemden**, um damit gänzlich zu räumen, zum Selbstkostenpreis abgebe und empfehle solches, sowie meine sonstigen Waaren zu geneigter Abnahme.
Emilie Dusel.

Winnenden.

Kalkstein-Lieferungs-Accord.

Die Lieferung und Beifuhr von 50 Kubikmeter Kalksteine zu Kleingeschlag in die Stadt kommt

Donnerstag, den 18. d. M.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Abstreich.

Wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

2000 Mark

sind bei der hiesigen Stadtpflege gegen die vorgeschriebene Sicherheit alsbald auszustellen, und werden auch in kleineren Posten abgegeben.

Stadtpf. **Kallenberg.**

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft 1 Viertel 24 Ruthen

A d e r

auf der Schrei.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Schwarz, Schuhmacher.

Schwaikheim.
 Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich
 die ergebene Anzeige, daß ich das

Specerei-Geschäft

des Herrn **Hespeler** käuflich übernommen und durch Verlegung des
 seitherigen Ladens, war es mir möglich, noch Ellenwaaren beizulegen, es
 wird mein ernstes Bestreben sein, meiner Kundschaft stets mit billigen
 und reellen Preisen entgegenzukommen.

Hochachtend
Eugen Wackenhut.

Mein Lager in Kleider-Stoffen

in allen möglichen einfarbigen und karrirten Qualitäten für Herbst und
 Winter ist auf das reichste sortirt und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

N. Reichmann,

3 Hirschstraße 3
 Stuttgart.

Auch für diesses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum verarbeiten von
Flachs-, Hanf- und Abwerg

an Garn und Leinwand in besten Qualitäten zum herabgesetzten Lohne von
10 Pfennige für den Meterschneller.

Unsere bekannten und unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig
 Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:
C. F. Glock, in Winnenden.

Winnenden.

Für unsere
Sonntagsschule
 werden auch heuer wieder
Beiträge

zur Anschaffung des Blattes „die Son-
 tagsschule“ erbeten. — Gaben in Emp-
 fang zu nehmen erklären sich die Lehrer
 u. Lehrerinnen der Sonntagsschule bereit,
 sowie **Inspektor Faulhaber.**

Winnenden.

Auf kommende
Weihnachten
 bringe mein reichsortirtes Lager in
Filz & Seide-Hüte
 erstere in einem hübschen Sortiment für
 „Knaben“, ebenso für „Erwachsene“
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

E. Strausz Ww.
 NB. Hasen- und Katzenfelle kauft die
 Obige.

Winnenden.

Unterzeichneter sucht aus Auftrag ein
 noch gut erhaltenes

Handwägele

zu kaufen.

Bidle, Tuchmacher.

Zu Festgeschenken

empfiehlt
 Filz-Höcke, Normal-Hemden
 Bettüberwürfe, Tischdecken, Schürze,
 Taschentücher, Westen u. u.

G. Langbein.
 Kaufmann.

Winnenden.

Wiener

Kaisermehl Nr. 00

Inländisches

Kunstmehl Nr. 0

feinst gestoßenen Zucker
 Neue Ziebeln ohne Stiele

schöne gedörrte neue
 Zwetschgen

empfiehlt
Adolf Dorn.

Winnenden.

Schlittschuhe

empfiehlt billigt.
G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Karl Luthardt hat ein kleines
 Logis

zu vermieten.

Es ist vor einiger Zeit ein Regen-
 schirm stehen geblieben und kann ab-
 geholt werden Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Nächsten

Sonntag, den 13. d. M.

Vormittags 11 Uhr

werden zwei

Bühnenböden

und zwei Schulzimmer auf 3 Jahre
 verpachtet. Hiezu sind Liebhaber auf
 besagte Zeit aufs Rathhaus eingeladen.

Stiftungspflege Hafner.

Winnenden.

Auf kommende

Weihnachten

und Neujahr empfehle ich dem geehrten
 Publikum mein neu sortirtes Lager in
 großer Auswahl von

Gold und Silberwaaren

bestehend in

Herrn- und Damenketten, Collé,
 Brochen, Bouton, Medaillon, Kreuze,
 Armreif, u. s. w.

sowie Bestecke, Zucker- und Butter-
 schalen, Aschenständer, Leuchter
 u. s. w.

Auch mache ich auf eine schöne Auswahl
 Talmi, Nickel und versilberte Ketten
 aufmerksam.

Alt Gold und Silber wird an Zah-
 lung angenommen.



Meine Brillen von den ein-
 fachsten bis zu den feinsten,
 mit Patentgläser in Stahl und
 Neusilber, sowie Zwicker & Fesegläser halte
 bestens empfohlen.

G. Friedrich,
 Goldarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in
 sämmtlichen

Buchbinder-Artikeln

als Schul- Gesang- und Ge-
 betbücher, Album, Notiz- und
 Bilderbücher, Schreibheft
 u. s. w.

und sichere bei guter Waare die billig-
 sten Preise zu.

Kalender 1885

sind zu haben bei

Obigem.

Winnenden

Auf Weihnachten

empfiehlt Unterzeichneter
 Waschdampfstöpfe,
 Waschwindmaschinen
 praktische neu patentirte runde und
 viereckige

Sturmlaternen



sowie
 Hänge-, Zug- &
 Tischlampen
 zu billigsten Preisen.
G. Frik, Flaschner.

Stuttgart.

Empfehlung.

Ich erlaube mir für die Stadt Winnenden und seiner Umgegend, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für mein längst renomirtes



Nähmaschinen-Geschäft

H. K. Krautter

Mechaniker aus Winnenden

die Agentur meines Geschäftes übertragen habe, und möchte denselben in Anbetracht der besonders ermäßigten Preisen die elegant und auf das Pünktlichste ausgestatteten Nähmaschinen bestens empfehlen.

Achtungsvollst

J. P. Marbs.

Auf obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, noch mitzutheilen, daß ich gegenwärtig schon mit neuen

Nähmaschinen

verschiedener bester Systeme nebst Nadeln und den mit einschlagenden Artikeln versehen bin, wie auch in Reparaturen mit pünktlichster, billigster Ausführung halte ich mich bestens empfohlen.

Karl Krautter,
Schlosser und Mechaniker.

Winnenden.

Mein Lager in der

Ellenwaaren-Branche

für diese Saison ist flott ausgestattet und bietet Alles, was darin möglich ist. Besonders mache ich auf eine

große Parthie Kleiderstoffe

bestehend: in Cachemirs, Crepe, Soleil, Serge, Alpaca, Tartan, Orleans, Lama u. Schwarz und farbig, glatt und faconirt, gestreift und carirt, aufmerksam und kann ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land bei meinen anerkannt guten Qualitäten solch billige Preise stellen, die nur möglich sind wenn eigene Mittel zu Gebote stehen um auf eigene Rechnung mit Vortheil kaufen zu können. Mich bestens empfohlen haltend

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Der Verkauf der

Subsellien

ist genehmigt Abholung derselben

Donnerstag Nachmittag
von 2—4 Uhr

Stiftungspflege.

Winnenden.

Neuestes

Vaseline Ledersfett

um Schuhe und Stiefel wasser-
dicht zu machen, empfiehlt in 1/1 Pfd.
und 1/2 Pfd. - Büchsen bestens

Adolf Dorn.

Es werden

1800 Mark

auf Versicherung aufzunehmen gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einladung.

Alle Mitglieder und Freunde der

Schützengesellschaft

werden zu einer Versammlung

nächsten Montag, Abends 8 Uhr
zu Uhr. 5 1/2 am Bahnhof eingeladen.

Mehrere alte und junge Schützen.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenlose.)

Probenummern gratis u. franco

M. 3. 25 m. ganzes Quartal M. 2. 17 für d. 2 letzten Quartalsmonate M. 1. 13 für d. 1. Quartalsmonat

Schraders Spitzwegerich-Bonbons
Pag. 25 Pf.

Aus dem Reichstag.

Rede des Abg. Bebel.

(Schluß.)

Meine Herren! Gegenüber solchen Plänen — was wird das Volk dazu sagen? Ich behaupte nicht, daß die Landwirtschaft nicht leidet. Sie muß leiden, das liegt an der ganzen sozialen Wirtschaftsweise. Aber ich füge gleich hinzu, auch alle anderen Industrien leiden. Nennen Sie mir eine, die nicht leidet. Nur eine neue Industrie allerdings kann vermöge des sich ihr bietenden neuen Absatzgebiets noch aufblühen; alle Industrien sind aber dazu außer Stande vermöge der immer mehr wachsenden, durch vermehrte Technik bedingten Concurrenz. Sehen Sie sich die Industrien an. Alle mit einander suchen sie die Produktionskosten zu verringern. Das können sie auf zweierlei Weise: einmal durch verbesserte Technik, sodann durch Erniedrigung der Arbeitslöhne, und diese können sie erniedrigen, denn die verbesserte Technik macht eben viel Arbeitskräfte entbehrlich, die sich dann wieder untereinander Concurrenz machen. Sehen Sie in dieser Beziehung auf England und namentlich auch auf Ungarn. In Ungarn hat der Agriculturmaschine halber die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen binnen wenigen Jahren um eine volle Million abgenommen. Herr v. Malzkahn hat gestern zu Gunsten der Kornzölle angeführt, wenn es der landwirtschaftlichen Bevölkerung gut gehe, gehe es auch der städtischen gut. Nein, Herr von Malzkahn, gerade das Umgekehrte ist der Fall: das Wohlfühlen der landwirtschaftlichen Bevölkerung hängt ab von dem Gedeihen der Industriebevölkerung. Mit dieser Art Steuerreform durch neue Zollerhöhungen werden Sie also, meine Herren, ebenso Schiffbruch leiden, wie Sie mit Ihrer ganzen Finanzpolitik und Sozialreform bisher Schiffbruch gelitten haben. Herr v. Malzkahn hat nun gestern

die Börsensteuer angekündigt. Aber auch da, m. H., zeigen Sie wieder, wie Sie die Lasten, die Sie tragen könnten, nur von sich auf minder Bemittelte abwälzen wollen. Wollen Sie aber wirklich solche Einnahmen bewilligen, so sorgen Sie wenigstens dafür, daß sie zu Culturaufgaben verwendet werden und nicht ganze große Vermögen steuerfrei bleiben durch die Steuerfreiheit der Offiziere. Sie wissen ja, wie manche reiche Bräute von Offizieren geholt werden. (Heiterkeit.) Seien Sie, Herr v. Malzkahn, doch da einmal gerecht. Sorgen Sie für Besteuerung der Offiziere, der Apanagen, der Civilisten, überhaupt der großen Vermögen. Das wäre nicht nur Steuerreform, das wäre auch gleichzeitig eine wirkliche Sozialreform! Eine bessere Sozialreform als die Ihrige. Da kommen Sie mit einer Postsparkassenvorlage. Ja, wo sollen denn die armen Leute überhaupt sparen? Woran sollen sie denn sparen? An Fleisch? Es leben in Deutschland Millionen, allein im Erzgebirge Hunderttausende, wo die ganze Woche kaum ein halbes Pfund Fleisch für die ganze Familie auf den Tisch kommt. (Widerspruch rechts.) Ja wohl, meine Herren, bei 5 bis 6 M. Wochenverdienst giebt's kein Fleisch auf den Tisch. (Zustimmung links.) Oder beim Branntwein etwa 10 S die Woche sparen? Ja wo bleiben denn die Branntweinbrenner? (Heiterkeit.) Nein, meine Herren, mit der Postsparkassengeschichte werden Sie höchstens den Anschein erwecken, als herrsche Wohlstand im deutschen Reiche. Redner hebt dann hervor, wie wiederum der Militäretat die meisten Ausgaben erfordere. Ich gebe zu, die Militärverwaltung wirtschaftet sparsam. (Widerspruch links.) Ja wohl, das thut sie, und wenn Sie (nach links gewendet) überhaupt dieses Militärsystem billigen, dann müssen Sie auch die geforderten Ausgaben bewilligen. Das System ist es, das bekämpft werden muß. Sie berufen sich freilich

auf die Autoritäten, um dieses System zu rechtfertigen. Aber blicken Sie doch auf die Geschichte. Die größten Militärreiche haben Schiffbruch gelitten, das Heer Napoleons, des großen Friedrich. Und dagegen sehen Sie auf Amerika, das seine Unabhängigkeit erkochten hat ohne solches Militärsystem. Eine Aenderung muß eintreten und ist sie uns durch gewisse Einrichtungen in der Militärverwaltung ja eigentlich auch schon angedeutet worden, so durch das Institut der Einjährig-Freiwilligen. Das System der dreijährigen Dienstzeit ist durch den einjährigen Dienst offiziell schon vollständig durchbrochen worden. Freilich gewährt man den einjährigen Dienst nur den Bemittelten. (Zwischenrufe: den intelligenten Klassen!) Nein, Sie meinen wohl dem intelligenten Geldbeutel? (Heiterkeit.) Die Intelligenz hängt nicht vom Geldbeutel ab! Sehen Sie doch zu, wie zahlreich die Leute auswandern wegen des dreijährigen Dienstes, und sehen Sie die Selbstmorde in der Armee an; sie sind 14mal so häufig als im Civil. (Hört, hört!) Und was soll man dazu sagen, wenn endlich altgediente Landwehrleute zu 8 und 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden wegen eines Disziplinarvergehens? (Hört, hört!) Redner sucht weiter auszuführen, wie in der That in Bezug auf die Dienstzeit Verbesserungen eingeführt werden könnten, ohne daß das Heerwesen in grundstürzender Weise alterirt würde. Ferner bezeichnet er es im Zusammenhange damit als selbstverständlich, daß der Soldat nur als Soldat ausgebildet und nicht zu Nebenzwecken benutzt werden dürfe. Weiter stützt sich Redner speziell auf die so außerordentlich friedlichen Worte der Thronrede, auf das Dreikaiserbündniß in Stier-niawice. Erweitern Sie doch diesen Vertrag, dem sich bei dem hohen Ansehen der drei Mächte doch gewiß auch andere anschließen würden. Weshalb nicht auch in dieser großen Culturfrage ein inter-

nationaler Congreß nach Art des Congocongresses? (Beifall.) Berufen Sie sich doch einen solchen Congreß auf Grund des status quo. Schaffen Sie doch ebenso wie über die Congofrage internationale Grundsätze mit der Maßgabe, daß nur über den Friedensstörer alle Anderen herfallen, um ihn zur Ruhe zu bringen. Der Congocongreß zeigt doch offenbar die Möglichkeit einer internationalen Vereinbarung. Meine Herren! Der Herr Reichskanzler hat neulich gewünscht, uns in der Zahl von 36 hier erscheinen zu sehen. Wir sind dieser Zeit ja schon ziemlich nahe, und der Herr Reichskanzler braucht ja nur bei den nächsten Wahlen für uns so wie vorgestern einzutreten, dann werden wir gewiß 36 Mann hoch hier erscheinen. (Heiterkeit.) Vielleicht löst er zu dem Behuf bald diesen Reichstag auf. (Heiterkeit und Beifall.)

Tagesberichte.

Stuttgart. Bei Berathung des Entwurfes über die Dampferunterstützung erklärte im Bundesrathe der württembergische Bevollmächtigte: seine Regierung gehe von der Voraussetzung aus, daß für Postsendungen der bayerischen und württembergischen Postverwaltungen auf den etwa zu unterstützenden Dampfern keine besondere Vergütung zu gewähren sei, und daß an den Seetransitgebühren, welche von außerdeutschen Postverwaltungen durch Berechnung mit der Reichspost, bezahlt werden, auch Bayern aus Württemberg Theil haben. Die erste Voraussetzung erfaute der Bundesrath an, der zweiten wurde von Preußen widersprochen. Bayern schloß sich Württemberg hinsichtlich der zweiten Forderung an und bemerkte außerdem, daß eine theilweise Veränderung der in den Uebereinkünften der deutschen Postverwaltungen vom 9. November 1872 und 7. Mai 1875 vereinbarten Grundsätze über den Probezug einzutreten haben werde. Dieser Ansicht gab auch Württemberg Ausdruck.

* Vor einigen Monaten hatte ein bekannter Finanzmann aus Deutschland eine Unterhaltung mit dem Könige Leopold II. der Belgier und sprach sein Erstaunen darüber aus, daß der König so große Summen für ein Werk, wie das der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft, ausgeben, von dem er keinen Nutzen habe. Der König erklärte hierauf: Europa habe für Belgien sehr viel gethan, indem es im Jahre 1839 das Königreich für neutral erklärte: Belgien habe dadurch Ruhe und Sicherheit erhalten, die es ihm möglich machten, Handel, Verkehr, Industrie, Ackerbau und alle nutzbringende Thätigkeiten in hohem Maße zu entwickeln, so daß Belgien sich in einem Zustande der Zufriedenheit und Wohlhabenheit befinde. Mit Rücksicht darauf habe es der König für nothwendig gehalten, auch etwas für Europa zu thun; er habe deshalb mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln versucht, ein großes Gebiet zu öffnen, daselbe gleichsam zu neutralisiren, indem er es allen Nationen zur Verfügung stellte und so Europa für seine überschüssige Bevölkerung und für seinen Handel und Industrie neuen Boden zu bieten. Dieses Wort des Königs ist auch dem Fürsten Bismarck zu Gehör gekommen und hat auf denselben, dem Vernehmen nach, den besten Eindruck gemacht.

Landesnachrichten.

Gießen. 8. Dez. Am 27. Nov. früh 5 Uhr fuhr ein von Deutz kommender Güterzug auf einen Rangirzug auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, ein Bremser leicht kontusionirt. Ob hier eine Fahrlässigkeit vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bitterfeld. 6. Dezbr. Das Unglück im hiesigen Bahnhofe entstand dadurch, daß ein Personenzug von Halle auf einen Güterzug lief. Die Maschine des Personenzugs und eine Anzahl Güterwagen wurden zertrümmert. Von dem Personal sind drei Zugbeamte verletzt, die Passagiere erlitten keinen Schaden.

Heilbronn. 6. Dezember. Oberreallehrer Maifer von hier wurde gestern Mittag auf dem Heimwege von der Schule vom Schläge gerührt.

Vorübergehende die ihn fallen sahen, brachten ihn in einen benachbarten Laden, worauf er kurz darauf seinen Geist aufgab.

Geislingen. 1. Dezbr. Wie das „D. B.“ berichtet, hat sich der Oberwerkführer der Württembergischen Metallwaarenfabrik, Knorr, flüchtig gemacht. Es handelt sich allem nach um bedeutende Summen, bezw. Werthgegenstände, die sich derselbe in rechtswidriger Weise angeeignet.

Erzingen. In diesen Tagen, wo überall in unserem engeren Vaterlande die Erinnerung an die Kämpfe und Siege des Jahres 1870/71 geweckt wird, verdient ein Schöner Zug, der das innige Verhältniß, das damals zwischen Befehlshaber und Soldat; zwischen Hoch und Nieder bestand und vielfach heute noch besteht, treffend illustriert, gewiß öffentlicher Erwähnung. Ein Combattant von 1870, der damals schwer verwundet worden, ist der Invalide Ruoff von hier. Derselbe hat gestern von seinem Zugskommandanten von 1870, damals Lieutenant, jetzt Hauptmann und Batterie-Chef „Fortenbach“ in Ulm ein prachtvolles Gemälde zum Geschenk erhalten, welches den Moment trefflich wiedergibt, wo eine Granate an der Parkmauer von Coevilly einschlägt und die im Feuer stehende Bedienung eines Geschützes der 3. Batterie, welcher Ruoff angehörte, theils tödtet, theils schwerer oder leichter verwundet und das Geschütz unbrauchbar macht. Diesem prächtigen Geschenk war das Brustbild des Herrn Hauptmann Fortenbach beigelegt. Die Freude des so beschenkten ist natürlich überaus groß; das Geschenk ehrt den edlen Geber nicht minder als den wackeren Empfänger und zeigt, daß auch heute noch der hochsinnige Hauptmann seinen damals so schwer verwundeten Unteroffizier in gutem Andenken behalten hat.

Verschiedenes.

(Vordere Ehegesetze.) Wie viel die Gesetzgebung über die Auflösung der Ehen in Nordamerika noch zu wünschen übrig läßt, beweist ein Prozeß, der seit Wochen in Newyork verhandelt wird und ein trauriges Licht auf die dortigen Zustände und Einrichtungen wirft. Der Prozeß richtet sich gegen eine Frau Wetmore oder Hawes, die sich unglaublich häufig verheirathete und zuletzt Biamie beging. Diese Frau begann das Heirathen im jugendlichen Alter von 12 Jahren, indem sie mit einem gewissen Wellingford aus Newyork entfloß. Drei Monate später wurde Wellingford ermordet, worauf die untröstliche junge Wittwe sofort einen neuen Bund mit dem Pferdehändler Colleyer aus Kansas einging. Diese Ehe wurde sehr bald geschieden. Die noch immer äußerst jugendliche Wittwe und Stroh Wittwe begegnete nun in St. Louis dem Lieutenant Tessany von der Bundesarmee, heirathete ihn und wurde nach kurzem Eheglück sehr bald geschieden. Hierauf ging sie nach Philadelphia, wo sie in ihrer Verlassenheit ihr liebendes Auge auf einen gewissen Redheffer richtete. Da aber dieser bereits verheirathet war und ihn seine Frau nicht an Frau Wellingford-Colleyer-Diffany abtreten wollte, so blieb letzterer nichts übrig, als sich nach einem neuen Gegenstand ihrer Zärtlichkeit umzusehen. Hierin mußte sie erfolgreich gewesen sein, denn obwohl jetzt eine Lücke in ihre Geschichte kommt, die bis zum Jahre 1883 reicht, so war sie in der Zwischenszeit zum mindesten noch einmal verheirathet, da sie zuletzt als Frau Wermore erkannt war. Im Jahre 1883 endlich traf sie in Concy Island mit Herrn Hawes zusammen, der anscheinend ebenso heirathtslustig war, wie sie selbst. Sie gingen zusammen nach einem Hôtel, er bat um ihre Hand, und sie wurden getraut. Später entdeckte sie, daß der Mann, welcher die Ceremonie besorgt hatte, gar kein echter Geistlicher war, worauf eine zweite vollgiltige Trauung stattfand. Hawes hatte aber ebenfalls eine noch lebende Gemahlin, welche die Sache nicht ruhen

ließ, sondern vor die Gerichte brachte. Andern falls hätte das interessante Frauenzimmer vielleicht noch ein dutzendmal heirathen und sich scheiden lassen können. Der Fall ist sicherlich eine Ausnahme, aber er beweist, was alles unter amerikanischen Ehegesetzen möglich ist!

* * Ein eigenartiges Unternehmen, welchem allem Anschein nach das beste Gedeihen prophezeit werden kann, ist in einer soeben von der Verlags-handlung **M. L. in Elberfeld** begründeten, unter die Redaktion des **Dr. J. D. Georgens in Berlin** gestellten „**Deutschen Sport- und Spiel-Zeitung**“, „Wochenschrift für Alt und Jung zur Belebung des Sinnes für edlere Vergnügungen des Geistes und Körpers“, ins Leben getreten. Dieselbe wird sich neben kurzen über den höheren Sport orientirenden Wochenberichten in hervorragendem Maße mit der Pflege des Leib und Seele stärkenden „gymnastischen Sport“ beschäftigen, vor allen Dingen aber ihre Aufgabe in der Förderung und Neubelebung derjenigen Arten der Belustigung und des Spiels suchen, wie sie im guten deutschen Bürgerhause üblich sind. Anregungen zu Festen und geselligen Vergnügungen, zu edleren Liebhabereien und Sammlungen, zu Kraft- und Phantasie-Sport, zu Scherz-, Gedanken- und Räthsel-Spielen finden sich bereits in den ersten beiden uns vorliegenden Nummern dieses echten Familienblattes in Hülle und Fülle und werden dem Verständniß vielfach durch klare, geschmackvoll ausgeführte Illustrationen aufs beste vermittelt. Unter den Mitarbeitern begegnen wir, außer den anerkanntesten Sachverständigen, Schriftstellern, deren Namen in der neueren Litteratur trefflichen Klang haben, wie Viktor Blüthgen, der außer einem sinnigen Einleitungsgebiht in der „Kartoffel-Komödie“ einen Beitrag voll köstlichen Humors geliefert hat, Ottomar Beta mit einem geistreichen Artikel „Hellas und der Sport“, Alfred Friedmann mit einem poetischen Räthsel-Beitrag, Oscar Justinus mit einem Gesellschaftsscherz „Das Gerücht“ und einem hübschen Vorschlage zur Anlegung eines Familien-Stammbaums in Photographien, Marie von Olfers mit einer dankenswerthen Anleitung zu einer Familien-Chronik in Silhouetten, und zahlreiche Andere. Recht zeitgemäß erscheint angefaßt des so früh eingetretenen Winters der mit Abbildung versehene Artikel „Schlittschuhlauf“ von W. A. Stahl, welchem in den nächsten Nummern weitere den Eis-sport berücksichtigende Aufsätze folgen sollen. Ein Gebiht „Bescherung“ führt uns bereits geradeswegs unter den Christbaum, und da möchten wir uns einen Vorschlag erlauben: Wie wäre es wenn recht viele Familienväter ein **Jahres-Abonnement** der „Deutschen Sport- und Spiel-Zeitung, welche vierteljährlich nur 1.20 Mk kostet, auf den **Weihnachtstisch** legten? Wir glauben, daß sowohl ihre Frauen, wie männlich und weibliche erwachsene Jugend ihren lebhaften Dank für ein Geschenk wissen würden, welches nicht wie andere in wenigen Tagen seinen Reiz verloren hätte, sondern für einen Besitzer von Woche zu Woche eine immer neue Quelle körperlicher und geistiger Auffrischung sprudeln und ein nicht zu erschöpfendes Füllhorn geselliger Unterhaltung sich ergießen lassen würde.

Volksbibliothek des Lahrer Sinkenden Boten. — Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — Eine wundervollste Geschichte, wie eine Bäuerin vom Glauben an das Kartenlegen kuriert wird, erzählt uns in den Nummern 20—22 Ludwig Anzengruber in seiner bekannten fesselnden und humorvollen Weise. Wer diesem abscheulichen Aberglauben gleichfalls fröhnt, und auch wer nicht, der lese dies „Treff-Alt“ betitelte Büchlein. Es wird für jeden eine ebenso unterhaltende wie belehrende Lektüre bilden. Seine Ausstattung mit seinem Farbendruckbilde auf dem Umschlag und mehreren Holzschritten dient noch obendrein zu ein er Empfehlung.